

## Bericht der Gänseessen 2018

### München

*O quae mutatio rerum –*

#### ***Neue Gesichter beim Münchner PförtnerInnen-Gänse-Essen – mit Ente***



***kleiner Kreis beim Frühjahrstreffen***



#### ***Neue Gesichter beim Martini-Treffen***

Seit vier Jahren gibt es eine Neuauflage der sog. Pförtnerabende<sup>1</sup> in München. Meinen Bericht überschrieb ich damals mit „O quae mutatio rerum“<sup>2</sup> und bezog mich auf den epochalen Wandel von 136 Jahren Pforta-Geschichte.

---

<sup>1</sup> Die Benennung trifft heute nicht mehr zu: die Münchner „Pförtnerabende“ finden inzwischen mittags statt, und sie sind schon lange kein ausschließlicher Männerverein mehr! Besser wäre also „Treffen der Pförtnerinnen und Pförtner“ oder einfacher „Schulpforta-Treffen“.

<sup>2</sup> Für alle Nicht-Lateiner(innen): So ändern sich die Zeiten.

Nun stelle ich – nach vier Jahren bereits - einen „Veränderungsprozess“ fest, der wohl einerseits der wechsellvollen Geschichte unseres Landes, andererseits der Schnellebigkeit und dem raschen gesellschaftlichen Wandel unserer Zeit zuzuschreiben ist.

Wenn sich vor vier Jahren noch Pförtnerinnen und Pförtner trafen, die quasi vier unterschiedliche Epochen deutscher Geschichte vertraten, so zeigt sich jetzt der Generationenwandel: Mehr junge Leute als Ältere waren diesmal dabei, junge Leute, die vor allem ein modernes, weltoffenes, digital vernetztes Schulpforta kennen. O quae mutatio rerum!

Über die Hintergründe einer anderen Veränderung lässt sich spekulieren: Zum Gänse-Essen wählte niemand „Gans“, 80% der Teilnehmenden bestellten „Ente“.

*Ursula Meier-Credner, München*

## Aachen

Aachener Gänseessen ohne Gans!?

Diese Angst hatten wir kurzzeitig, als wir uns am 16.11.2018 zum 4. Mal in Aachen zum Gänseessen trafen. Das Restaurant, in dem wir einen Tisch reserviert hatten, hatte, trotz vorherigem Nachfragen, keine Gans auf der Karte stehen. Da wir aber alle mit großer Vorfreude auf die Gans gekommen waren, wechselten wir kurzerhand das Restaurant. Ein paar Häuser weiter gab es zum Glück noch einen Tisch für uns und die Gänsekeule mit Rotkohl und Serviettenknödel stand auf der Karte ☑. (Den Abstrich, dass es keine Klöße dazu gab, haben wir in Kauf genommen.)

Auf Grund von Erkrankung und vollen Straßen mussten einige noch spontan absagen, sodass die Gruppe ein wenig zusammenschumpfte. Nichtsdestotrotz hatten wir einen sehr geselligen Abend zusammen. Neben dem Austausch der neuen Pforte-News gab es auch viele weitere Themen über die wir bei Gans und Kaltgetränk redeten.

Der Abend endete mit der Vorfreude auf das nächste Gänseessen, sodass die Tradition in Aachen weitergeführt wird.

Gerda van den Hurk (geb. Lachmann; al. port. 2003-2007)

## **Bad Homburg**

### Gänseessen in Bad Homburg

Wir trafen uns am 17.11. in Bad Homburg und besuchten zunächst ein Klavierkonzert in der Englischen Kirche mit Werken von Beethoven und Tschaikowski. Boris Lewantowitsch - ein russischer Pianist - verzauberte mit seinem grandiosen Spiel und vielen Zugaben. Anschließend trafen wir uns mit den Dazugekommenen im Restaurant "Zur Traube" und verlebten dort einen sehr netten Abend bei köstlichen Speisen und Getränken nach Wahl. Natürlich war unser Alt-Afraner Professor Lutz wieder dabei und auch die Ehefrau von unserem leider verstorbenen Rembert Behrend war meiner Einladung gefolgt und fühlte sich wohl in unserem Kreis. Der Jüngste in der Runde hatte gerade Abitur gemacht, unsere Studenten berichteten von den Fortschritten in ihrer Ausbildung. Es wurde über Physik, Polizeiarbeit, Wirtschaft, Medizin und ein bisschen Politik gesprochen, auch der Schulalltag von Pforte früher und jetzt kam nicht zu kurz. Unser Kreis verjüngt sich zusehends und die Zeit verging viel zu schnell. Alle freuen sich auf's nächste Treffen, und ich denke, dass dann vielleicht auch Ehemalige aus Wiesbaden und Mainz dazukommen werden. Erste Anmeldungen liegen schon vor.

Sibylle Fink (55-59 v.)

## Berlin

### Rückblick auf die Altschülertreffen in Berlin

Von 2004 bis 2017 konnte ich zu den Altschülertreffen in Berlin einladen. Vorher hat das Dr. Günter Feyerabend getan und ab 2018 hat es Sieghard Metzner übernommen. Ich habe für die Veranstaltungen immer einen Aufhänger gesucht. So gab es nicht nur Informationen, Gespräche und Erinnerungsaustausch, sondern im Frühjahr Besuche in Museen, von neuen Ausstellungen oder Orten, zu denen man nicht alltäglich geht. Wir hatten z. B. Besuche und Vorträge in der Sternwarte Treptow, im Luftwaffenmuseum, im Deutschen Institut für Luft- und Raumfahrt sowie in der Porzellanmanufaktur KPM.

Zum Martinitreffen - über viele Jahre im Hotel Holiday Inn am Gesundbrunnen - passten Vorträge. So gab es 2006 Informationen zur Schlacht von Jena und Auerstedt oder 2013 zu der von Leipzig. „Die Gräber von Eulau“ (bei Goseck gelegen) brachte uns Ursprünge der Heimatgegend näher. Als Voreinstimmung auf das Lutherjahr 2017 referierte ein Insider aus Wittenberg. Zur „Napola Pforta“ haben wir 2017 von einer Dozentin aus Cambridge eine interessante Sicht von außerhalb gehört. In Vorbereitung auf das Weltkulturerbe von Naumburg sprach Rektor em. Büchschütz.

Zu aktuellen Themen von Pforta haben die Prokuratoren Keller und Reiche und die Bibliothekarin Mücke informiert. Die Rektoren Westermeyer und Schödel haben dem Berliner Kreis ihre jeweiligen Vorstellungen von der Schule vorgestellt, als sie gerade neu in ihrem Amt waren.

Als jährliches, drittes Treffen habe ich den Schlässertag ab 2004 eingeführt. Ich selbst wollte gern bei den Führungen etwas von den Schlössern in Berlins Umgebung kennenlernen. Anfang Januar - nach den Feiertagen - schien eine günstige Zeit zu sein. Das Vorhaben wurde gut angenommen. Die Teilnehmerzahl hat sich dann bei gut 40 eingepegelt, was meistens zwei Führungen bedeutete.

Bei den Frühjahrestreffen haben sich immer um die 60 Interessenten zusammengefunden, während wir bei einem Herbsttreffen den Rekord von 100 Beteiligten hatten.

2003 ist es uns gelungen, den Schulchor mit mehreren Auftritten nach Berlin zu holen. Die Schüler konnten wir bei Gasteltern unterbringen. Diese Übernachtungsmöglichkeit mündete dann von 2003 bis 2008 in die „Studienorientierung“. Als besondere Veranstaltung haben wir die Schüler der 11. Klassen zum Schuljahresende eingeladen. Ich habe Studenten gesucht und gefunden, die die Interessenten aus Pforta mit in ihre Hochschulveranstaltungen genommen haben. Mit der Übernachtung bei Altschülern, die jedes Jahr neu gefunden werden mussten, gab es für die Schüler zusätzlich Informationen vom „alten Pforta“. „Dankeschönabende“ gemeinsam für Gasteltern und beteiligte Studenten haben besondere Bindungen aufgebaut.

Ein Höhepunkt in den 14 Jahren war 2011 eine Aufführung vom Pfortenser Schülertheater in Berlin. Das Stück „Katzenmord“ hat die Abiturientin Lisa Hartke geschrieben, die auch Regie führte. Es ging um ein Jugendthema in Gymnasium und Internat, was ich nach beeindruckender Aufführung zum Schulfest in Pforta dem Berliner Kreis empfahl. Es bedurfte aber eines ganz außergewöhnlichen Organisationsaufwandes: Im „Galli-Theater“, einer kleinen Bühne in der Oranienburger Straße, konnten die Schüler schließlich auftreten. Im Berliner Kreis waren Altschüler und Studenten von Pforta zu finden und für den Besuch der Aufführung zu motivieren. Ein Buffet und Getränke habe ich organisiert. So hatten wir mit fast 80 Teilnehmern einen erfolgreichen Theaterabend.

Mein Hobby hat mich bei mindestens sechs Pfortensern aus unserem Kreis mit Bauarbeiten aktiv tätig werden lassen. Eine deutlich größere Zahl konnte ich besuchen oder mich mit ihnen zum Meinungsaustausch privat treffen. So sind außer den Absprachen zur Gastelternschaft und zu den „Studentenführungen“ engere Kontakte unter den Altschülern entstanden. Es gab es zu allen Treffen gute Beteiligungen und anerkennende Rückmeldungen.

Helmut Heimbürge (al. port. 55-57 v.)